

Wilhelm Blumenhagen's  
**gesammelte Werke.**

---

**Neunzehnter Band.**

\*

Enthält:

- I. Die Wächter des Throns.
  - II. Schloß Kaltenbach.
  - III. Kaiser Siegmunds Hof.
  - IV. Uebermuth und Menschlichkeit.
- 

**Stuttgart:**

**J. Scheible's Buchhandlung.**

---

**1839.**



**I.****Die Wächter des Thrones.**

---

Historische Erzählung aus Wiens Vorzeit.

---

Im Hause des Herrn Konrad Vorlauf, des Bürgermeisters der mächtigen und ansehnlichen Stadt Wien, ging es sehr lebhaft zu, und zwar an dem Orte, wo in guten, freundlichen Familien Hader und Zwietracht verpönt sind, wohinein der Unfriede der Außenwelt nicht reicht, wohin wie zu einer heiligen Hauskapelle der Hausherr aus dem Gedräng quälender Geschäfte zu flüchten pflegt, Labe nach der Arbeit, Erholung nach den Stunden des Fleißes, Versöhnung mit der Welt und mit sich selbst und Sporn zu neuer nützlicher Anstrengung zu finden. Herrn Konrad hatte der Himmel schon seit lange solche Genüsse des Familienzimmers versagt, denn in ihm herrschte Frau Beatrix aus dem adeligen Geschlecht der Neudecker, die noch immer nicht vergessen konnte, daß sie auf dem alten, verfallenen Bergschlosse ihres Vaters die Herrin über ein Duzend mit abgeschabten Kriegswämsern und beulenvollen Kürassen gepufter Knechte gewesen, daß ein ausgehungertter Kastellan sie jeden Morgen, wenn er Bericht über die traurige Ebbe des Speisemagazins abstattete, Freyin genannt, und daß nach des Vaters Hinscheiden die wüsten Brüder Hans und Thomas sie gezwungen hatten, den ehrsamem,

aber reichen Wiener Bürgersmann zusammt dem Prunkhause in der Herren-Gasse, zusammt einem Duzend Safrangärten und Fischweihen und herrlicher Weinberge und einem schwer gefüllten Eisenkasten, der gleich dem ächten bürgerlichen Ehrenmann unter rauher, düsterer Hülle das Edelste, was die Erde heut, verbarg, zu ehelichen, theils um das verwöhnte, herrische Schwesterchen los zu werden, theils mit freien Händen über den Rest der väterlichen Erbschaft gebieten, und wenn dieser Rest gleichfalls durch Leichtsinns und Sittenlosigkeit in die Luft versflogen, im weiten Hause des Schwähers bequemes Quartier, und an seinem wohlbesetzten Tische freie Zechen suchen zu können.

Frau Beatrix hatte heute ihren Gewittertag, an welchen sie wie mit dem Zaubersteden einer scandinavischen Norne alle Wolken, die einzeln in der nächsten Vergangenheit über ihrem Haupt hingezogen waren, zurück zu rufen und zu einem Wettergewölk zusammen zu ballen wußte, ein Frauentunstück, welches oft geübt, den kräftigsten Eheherrn mürbe zu machen geeignet ist, das aber zum tiefsten Grame der Frau Beatrix bisher seine magische Kraft nicht besonders gezeigt, und durch zwei wachsame Genien zu schanden gemacht wurde, die nimmer von Herrn Konrads Seite wichen, durch eine unverwundliche von leichtem Humor stets neubelebte Geduld, und durch einen unerschütterlichen Willen, der nie die Bahn verließ, die er einmal als die beste erkannt, und an dem, so wie die schäumende, klatschende Brandung vom braunen Meerfels in tausend zischende Tröpfchen zerstäubend abprallt, weder das hitzige Streitwort des